

Informationsdossier

Das Auswahlverfahren der Schweizerischen Studienstiftung

Die Schweizerische Studienstiftung fördert ausgezeichnete Studierende, deren Persönlichkeit, Kreativität und intellektuelle Fähigkeiten auf zukünftige Leistungen in Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und Politik hinweisen. Die Studienstiftung widmet sich der gesamtschweizerischen Exzellenzförderung auf Hochschulstufe. Sie nimmt ihre Aufgabe in Ergänzung zur Arbeit der Hoch- und Fachhochschulen und in einem sowohl nationalen wie internationalen Kontext wahr.

INHALTSVERZEICHNIS

Zusammenfassung des Auswahlverfahrens	5
Beilagen zu I.a , Bewerbung: Versand der Bewerbungsunterlagen.....	7
Beilage zu I.b , Bewerbung: Hochschulempfehlungen	19
Beilage zu I.c , Bewerbung: Selbstmelder	21
Beilagen zu III.a , Auswahlseminar: Auswahlseminar	23
Beilagen zu III.b , Auswahlseminar: Assessorinnen und Assessoren	29

Zusammenfassung des Auswahlverfahrens:

I. BEWERBUNG

a) Versand der Bewerbungsunterlagen

Vor den Maturitätsfeiern (jeweils anfangs Juni) werden die Bewerbungsunterlagen der Schweizerischen Studienstiftung an die Gymnasien der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein gesendet (Beilagen gekennzeichnet mit I.a). Die Rektorate werden gebeten, diese Unterlagen an die in Frage kommenden Maturanden zu verteilen.

b) Hochschulempfehlungen

Professorinnen und Professoren von Fachhochschulen, Hochschulen und Universitäten dürfen uns jederzeit hervorragende Studierende melden (mit einem Notenschnitt von 5.3 oder mehr), sofern die Studierenden sich nicht fortgeschritten im Masterstudium befinden. Gewisse Hochschulen senden den Studierenden, die im vergangenen Jahr Prüfungen abgelegt haben und einen Notenschnitt von 5.3 erreicht haben, einen Brief zu, der die Studierenden informiert, dass sie sich bei der Schweizerischen Studienstiftung bewerben können. (Siehe auch Beilage I.b). Diese Kooperation läuft zurzeit mit der ETHZ, EPFL, Uni Fribourg und der rechtswissenschaftlichen Fakultät der UZH; geplant ist eine Ausweitung dieser Kooperation.

c) Selbstmelder

Personen, die nicht empfohlen wurden, aber dennoch unserem Profil entsprechen, können sich auf eigene Initiative bewerben. Dazu müssen sie ein erstes telefonisches Abklärungsgespräch mit wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle führen. Falls sie die Grundanforderungen erfüllen, werden diesen Personen die Bewerbungsunterlagen zugestellt. (Beilage I.c, Ausdruck aus der entsprechenden Seite unserer Homepage)

d) Vorschläge Schweizer Jugend forscht / Wissenschaftsolympiade

Die Schweizerische Studienstiftung arbeitet eng mit Schweizer Jugend forscht und der Wissenschaftsolympiade zusammen. Alle, die beim nationalen Wettbewerb von Schweizer Jugend forscht das Prädikat „hervorragend“ oder „sehr gut“ erhalten haben, werden von uns ebenfalls eingeladen, sich zu bewerben. Dasselbe trifft für die Teilnehmer der internationalen Wissenschaftsolympiade zu, falls diese im internationalen Wettbewerb eine Medaille erhalten haben.

II. PRÜFUNG DER DOSSIERS

Die interne Vorselektion aufgrund der Dossiers wird von wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der Geschäftsstelle ausgeführt. Jede Bewerbung wird von einer/einem Mitarbeiterin/Mitarbeiter angeschaut und bei Grenzfällen gilt das Vieraugenprinzip. Ungenügende Bewerbungen werden entweder zur Überarbeitung zurückgesendet oder abgewiesen.

III. AUSWAHLSEMINAR

a) Auswahlseminar

Die erfolgreichen Kandidaten werden in einem nächsten Schritt zum eintägigen Auswahlseminar eingeladen. Alle Kandidaten haben drei Einzelinterviews, nehmen an vier Diskussionsrunden teil, halten einen fünfminütigen Kurzvortrag und führen die anschließende fünfzehnminütige Diskussion, und nehmen an einer Gruppenarbeit teil. Am Ende des Tages wird anlässlich der Integrationssitzung durch die Assessoren und die Assessmentleitung beschlossen, welche Kandidaten in die Studienstiftung aufgenommen werden und welche nicht. (Beilagen III.a)

Diese Assessments werden jeweils durch wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schweizerischen Studienstiftung geleitet.

b) Assessoren / Assessorinnen

Die Assessorinnen und Assessoren, die alle ehrenamtlich für die Studienstiftung tätig sind, erhalten die Bewerbungsunterlagen inkl. Bewertungsbogen mindestens 2 Wochen vor dem Assessmenttermin per Post. Sie erhalten ebenfalls Informationen zum Auswahlverfahren (Beilagen III.b).

Die Studienstiftung zählt zurzeit ein bisschen mehr als 90 ehrenamtliche Assessorinnen und Assessoren. 50% der Assessorinnen und Assessoren sind in der Wirtschaft, öffentlichen Verwaltung oder im Nonprofit-Bereich tätig, 42% der Assessorinnen und Assessoren stammen aus dem Hochschul- und Fachhochschulbereich und 8% sind Mittelschullehrer oder -rektoren.

IV. NACHBEREITUNG

a) Möglichkeit eines Feedbacks

Die Schweizerische Studienstiftung ermöglicht allen Teilnehmern eines Auswahlseminars, ein persönliches, telefonisches Feedback nach dem Auswahltag einzuholen. Die Möglichkeit eines Feedbacks wird rege genutzt – sei es nun von abgewiesenen oder aufgenommenen Kandidierenden – und werden als positive Lernerfahrung wahrgenommen.

b) Allgemeines

Die Assessments finden laufend während des Herbst- und des Frühjahrssemesters statt. Die Kandidatinnen und Kandidaten werden gleich nach dem Auswahlseminar per Post über den Entscheid benachrichtigt und die erfolgreichen Kandidierenden dürfen vom Förderprogramm der Studienstiftung profitieren, sobald sie die letzten nötigen Aufnahmedokumente geliefert haben. Die maximale Förderdauer beträgt 9 Jahre und der späteste Aufnahmezeitpunkt ist Anfang Masterstudium.

Beilagen zu I.a

- Brief an die Rektorate der schweizerischen Mittelschulen8
- Hinweise zur Meldung von Maturanden/innen10
- Bewerbungsunterlagen (Brief an die Maturanden/innen, Hinweise zur Gestaltung des Bewerbungsdossiers, Muster CV, Hinweise zu Empfehlungsschreiben, Essaythemen, Blatt Französischkenntnisse, Veranstaltungen der Studienstiftung).....11

Die Broschüre und der Jahresbericht 2011 liegen hier separat bei; sie werden zusammen mit den Bewerbungsunterlagen an die hervorragenden Maturanden/innen gesendet.

**An die Rektorate der
schweizerischen Mittelschulen**

Zürich, im Juni 2012

Meldung der besten Maturanden an die Schweizerische Studienstiftung

Sehr geehrte Damen und Herren

Auch dieses Jahr gelangen wir von der Schweizerischen Studienstiftung mit der Bitte an Sie, Ihren besten Maturandinnen und Maturanden unsere Bewerbungseinladungen zu übergeben. Beiliegend erhalten Sie ein Informationsblatt mit den Meldekriterien, sowie Bewerbungseinladungen zur Weitergabe an mögliche Kandidaten/-innen. Wie letztes Jahr senden wir Ihnen mindestens fünf Bewerbungseinladungen oder so viele, wie Sie im Vorjahr bei uns gesamthaft bestellt haben. Falls Sie noch weitere Bewerbungseinladungen für Schüler/-innen, welche das geforderte Leistungsniveau erreicht haben, brauchen, so bitte bestellen Sie diese auf unserer Geschäftsstelle.

Die Schweizerische Studienstiftung setzt sich für die Förderung von Studierenden ein, die sich durch besondere Talente und sehr gute Leistungen auszeichnen. Ziel der Stiftung ist es, Studierenden, die über die Anforderungen ihres Studiums hinaus noch Kapazitäten frei haben, eine breite Bildung zu bieten, ihre Verantwortung der Gesellschaft, dem Staat und der Umwelt gegenüber zu wecken und sie durch Veranstaltungen für interdisziplinäre Fragen zu interessieren. Daneben gewährt die Stiftung finanzielle Unterstützung für besondere Projekte wie Auslandsaufenthalte, Praktika, Kongressbesuche oder Sprachaufenthalte. Die Stiftung steht allen Studierenden offen, welche die Aufnahmekriterien erfüllen, unabhängig von Studienrichtung, Staatszugehörigkeit oder Weltanschauung. Sie ist keiner religiösen oder politischen Gruppe verpflichtet, verfolgt keinen kommerziellen Zweck und gestaltet ihren Betrieb frei von Auflagen ihrer Träger.

Im Jahr 2011 haben insgesamt 631 Studierende von unserem Förderprogramm profitieren können. Der beigefügten Liste können Sie entnehmen, wie viele Ihrer Maturaabgänger/-innen bereits unser Förderprogramm durchlaufen haben oder im Moment durchlaufen.

Weitere Informationen zu unserer Arbeit finden Sie im mitgeschickten Jahresbericht oder auf unserer Homepage www.studienstiftung.ch. Falls Sie Fragen haben, können Sie gerne direkt mit unserer Geschäftsstelle Kontakt aufnehmen. Auf Wunsch sind wir zudem gerne bereit, Sie in einem persönlichen Gespräch ausführlicher über unsere Tätigkeit zu informieren.

Wir würden uns freuen, in Zukunft weiteren ausgezeichneten Maturandinnen und Maturanden Ihrer Schule unsere Förderung zukommen zu lassen und danken Ihnen für die tatkräftige Unterstützung unserer Arbeit.

Freundliche Grüsse



Dr. Claudine Leysinger
Stv. Direktorin



Dr. Thomas Gartenmann
Präsident der Kommission
Auswahl & Individuelle Förderung

Infoblatt Meldeverfahren
Liste Anzahl Geförderte
Jahresbericht
Bewerbungseinladungen

Meldungen von Maturanden/innen an die Schweizerische Studienstiftung

Aufnahmekriterien

Gemeldet werden können Maturaabgänger/-innen, die ihre Matura mit einem Schnitt von 5.3 und mehr abgeschlossen haben, sowie Personen mit einem tieferen Notenschnitt, wenn sie eine hervorragende Maturaarbeit geschrieben haben oder sich in einem ausser-schulischen Bereich (Politik, Soziales, Kultur, Sport) durch besondere Leistungen auszeichnen.

Bewerbungsverfahren allgemein

Personen, welche die Aufnahmekriterien erfüllen, erhalten die Bewerbungseinladung zusammen mit Informationen über die Stiftung. Nach Einsendung ihrer Bewerbungsunterlagen an die Stiftung werden die Interessierten in der Regel zu einem Auswahlseminar eingeladen. Basierend auf den eingesandten Unterlagen und dem Auswahlseminar wird über die Aufnahme in die Stiftung entschieden.

Von den Studierenden, die sich bei uns beworben haben, konnten in den letzten Jahren rund 55 % in die Stiftung aufgenommen werden. Bei den Bewerbern handelt es sich vor allem um Studierende, die sich durch ein starkes Interesse am interdisziplinären Wissensaustausch und an einer Vernetzung über die Fachgrenzen hinweg auszeichnen.

Meldeverfahren für Maturanden/-innen

In früheren Jahren haben wir die Mittelschulen gebeten, uns die Adressen der Maturandinnen und Maturanden zu melden, welche die Aufnahmekriterien erfüllen. Den Gemeldeten wurde anschliessend von uns eine Bewerbungseinladung zugesandt. Dieses Verfahren ist allerdings gemäss Auskunft des Eidgenössischen Datenschutzbeauftragten rechtlich fragwürdig, sofern die Betroffenen zur Weiterleitung ihrer Adresse nicht die Einwilligung gegeben haben.

Datenschutzrechtlich zulässig ist dagegen ein Versand unseres Informationsmaterials, der über Ihre Schule läuft. Die Ihnen zugesandten Bewerbungsmappen können Sie, versehen mit einem kurzen Informationsschreiben Ihrer Schule, an die Betroffenen weiterleiten. Dieser Meldeweg ist für die Schulen mit einem kleinen Mehraufwand verbunden. Er hat aber gleichzeitig den Vorteil, dass die Angeschriebenen die Information von der ihnen vertrauten Mittelschule erhalten. ***Eine elegante Variante dieses Meldeweges ist die Abgabe der Informationsunterlagen an allfällige Kandidaten/-innen zusammen mit dem Maturitätszeugnis.***

Eine Kandidatenmeldung direkt an unsere Geschäftsstelle ist natürlich auch weiterhin möglich. Wir übernehmen dann den Versand des Informationsmaterials. Allerdings bitten wir Sie bei einer Direktmeldung, die Betroffenen über die Weiterleitung ihrer Adresse zu informieren.

Gestaltung Ihres Bewerbungsdossiers

Ihr Bewerbungsdossier sollte folgende Unterlagen enthalten:

1. **Formular** mit Angaben zu Ihren Französischkenntnissen (Formular liegt bei)
2. Ein **Motivationsschreiben** (Bewerbungsschreiben) mit Begründung, warum Sie sich für die Aufnahme in die Förderung der Studienstiftung interessieren
3. **Lebenslauf**
 - tabellarischer, stichwortartiger Lebenslauf (1 A4-Seite), **gemäss beiliegender Vorlage**. Einzelne dieser Angaben können Sie falls notwendig auf einem Beiblatt ergänzend beschreiben
 - ein ausführlicher Lebenslauf (**Fliesstext**) mit Beschreibung Ihrer persönlichen Entwicklung und Lebensausblick (max. 3 A4-Seiten)
4. Ein kurzes **Essay** (800-1000 Wörter) zu einem der vorgegebenen Themen (siehe Beilage)
5. Zwei **Empfehlungsschreiben** von Personen aus Ihrem Bildungsumfeld (siehe Beilage)
6. **Zeugnisse und Bescheinigungen**
 - Zeugniskopien (Maturitäts-/Hochschulzeugnisse, Zeugnisse der letzten zwei Schuljahre, Praktikums-, Lehrabschluss- und Arbeitszeugnisse)
 - evtl. weitere Unterlagen

Wie bei Bewerbungen üblich, ist uns auch die sprachliche Qualität Ihrer Texte wichtig. Achten Sie deshalb auf Rechtschreibung, Stil, Klarheit und logische Konsistenz.

Wichtig: Bitte Dokumente weder heften noch binden und auch keine Passfotos beilegen. Bitte in folgender Reihenfolge einreihen:

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> 1. Formular Französischkenntnisse | <input type="checkbox"/> 7. Zeugnisse der letzten 2 Gymnasialjahre |
| <input type="checkbox"/> 2. Tabellarischer Lebenslauf | <input type="checkbox"/> 8. Arbeitszeugnisse |
| <input type="checkbox"/> 3. Motivationsschreiben | <input type="checkbox"/> 9. Referenzschreiben |
| <input type="checkbox"/> 4. ausführlicher Lebenslauf | <input type="checkbox"/> 10. evtl. weitere Unterlagen |
| <input type="checkbox"/> 5. Uni-Zeugnisse (wenn vorhanden) | <input type="checkbox"/> 11. Essay |
| <input type="checkbox"/> 6. Matura-Zeugnis | |

Antrag auf Förderung von Frau Livia Muster

Niklausweg 33
2412 Hinterbühl
Tel. 011 123 45 67
Natel. 079 593 11 11
livia.muster@student.unihb.ch

1. Personalien

Livia Muster
* 01/01/1985
Schweiz

2. Besuchte Schulen

1988 – 1991	Maria Montessorischule, Oberhofen, Deutschland
1991 - 1999	Primar- und Bezirksschule, Hinterbühl, SO
1999 - 2003	Kantonsschule Wilen, SO
2003	Matura, 5.45 [Durchschnittsnote angeben] Sprachen: Dt, Engl, Fr Schwerpunktfach: Physik Ergänzungsfach: Geschichte Maturaarbeit: Finding Nemo, sehr gut [Prädikat angeben]

3. Universitätsstudium

2004	Betriebswirtschaft, Universität Zürich
------	--

4. Ausbildungen, Kurse, Weiterbildungen

1998	Reiterbrevet SVP
Dezember 2002	Cambridge Certificate in Advanced English
2003/2004	Zwischenjahr in Kanada
2004	Physikkurs an der Universität British Columbia, Vancouver (Canada)
Juni 2004	Cambridge Certificate of Proficiency in English

5. Preise

2002	Auszeichnung für Hausarbeit in Physik, Hanna Lindberg-Stiftung
------	--

6. Berufserfahrung, Praktika

Sept-Okt 1999	Sachbearbeiterin, kant. Steueramt, Zürich
Juli-Aug 2000	dito
Nov. 03 - Juli 2004	Mitarbeiterin, Wainbridge Hotel, Vancouver, Canada
Juli-Sept 2004	Lagermitarbeiterin, M+T Logistik-Service AG, Oberwil, AG
Dezember 2005	Mitarbeiterin Jahresabschluss, Hoster & Gubler AG, Unterhofen, SO

7. Ausserschulische Interessen und Aktivitäten

Lesen, Reisen, Geige, Tango, Karate

8. Empfehlungen

Martin Beugsam, Rektor, Kantonsschule Wilen, SO
Dr. Elena Lautenschläger, Lehrbeauftragte für Betriebswirtschaft, Universität Zürich

Empfehlungsschreiben

Was sollte das Empfehlungsschreiben enthalten?

Aspekte, auf die im Auswahlverfahren Wert gelegt werden, sind Leistungsbereitschaft und erbrachte Leistungen, intellektuelle Neugier, Kreativität, Verantwortungsbewusstsein, Eigenmotivation, Kommunikationsfähigkeit und -freude, u.ä. Weisen Sie die angefragten Personen doch auch auf unsere Homepage www.studienstiftung.ch hin. Dort finden sie umfassendere Informationen zum Ziel und zum Tätigkeitsfeld unserer Stiftung. Oder kopieren Sie Informationen aus den Ihnen zugeschickten Unterlagen heraus. Die/der Empfehlende sollte Sie nicht nur zur Aufnahme empfehlen, sondern auch begründen, weshalb er/sie dies tut. Machen Sie die Angefragten zudem darauf aufmerksam, dass die Referenzschreiben handschriftlich unterzeichnet sein müssen.

Wer soll mich empfehlen?

Mindestens ein Empfehlungsschreiben sollte von einer Person aus dem akademischen Umfeld stammen (Mittelschullehrer/in, Hochschuldozierende). Referenzschreiben von Personen, die Sie bei Praktika oder ehrenamtlichen Tätigkeiten kennen gelernt haben, sind ebenfalls sinnvoll, sofern diesen Personen die akademische Welt nicht fremd ist und sie Ihre (intellektuellen, sozialen oder organisatorischen) Fähigkeiten im Hinblick auf die Ziele unserer Förderung beurteilen können.

Essaythemen

Bitte schreiben Sie ein kurzes Essay (800-1000 Wörter) zu einem der unten angegebenen Themen. Aufgrund der vorgegebenen Kürze empfiehlt es sich, nur einen Teilaspekt der Themen abzudecken. Auch hier ist uns die sprachliche Qualität wichtig, sowie das Formulieren eigener Standpunkte, die Originalität des Textes und das Umsetzen spannender, klarer und konsistenter Argumentationen.

Geben Sie bitte die Anzahl Wörter am Ende Ihres Essays an.

- Was ist Ihre persönliche Einstellung zur Begabtenförderung?
- Nehmen Sie Stellung zu François Rabelais' Aussage: « Science sans conscience n'est que ruine de l'âme ».
- Für welches Anliegen setzen Sie sich persönlich ein und warum tun Sie es?
- Schreiben Sie einen fiktiven Dialog zwischen Ihnen und einer Persönlichkeit, die Sie gerne gekannt (oder besser gekannt) hätten.
- Schreiben Sie eine Kurzgeschichte, in der der Begriff „Reproduzierbarkeit“ vorkommt.
- Welches war die wichtigste technische Erfindung der Menschheit? Begründen Sie Ihre Auswahl.

Bitte zusammen mit den Bewerbungsunterlagen zurückschicken!

Name:

Ich interessiere mich für eine Aufnahme in die Schweizerische Studienstiftung. Die Bewerbungsunterlagen habe ich erhalten von:

.....

Ich wurde aufmerksam auf die Schweizerische Studienstiftung durch: (Bitte Details angeben!)

- Kantonsschule: Link auf:.....
- Lehrer/Dozierende:..... Online-Suche:
- Studienstiftler/Alumni:..... (Hoch-)Schulpublikation:.....
- Empfehlung von (Org./Pers.): anderes Medium:.....
- Veranstaltung: sonstiges:

Wie gut sind Ihre Französischkenntnisse?

Die Schweizerische Studienstiftung organisiert in der Deutschschweiz (Zürich) und in der Romandie (Fribourg) Aufnahmeseminare. Da wir in der Organisation der Auswahlverfahren so flexibel wie möglich sein möchten, bitten wir Sie, uns folgende Angaben zu Ihren Französischkenntnissen zu machen:

- Ich bin zweisprachig. Es spielt für mich keine Rolle, welche Sprache gesprochen wird
- Meine Französischkenntnisse sind nicht sehr gut. Die Teilnahme an einem französischsprachigen Auswahlseminar wäre möglich, wenn ich zwischendurch auch Deutsch sprechen kann
- Ich bin nicht in der Lage, an einem französischsprachigen Auswahlseminar teilzunehmen. Bitte teilen Sie mich in ein deutschsprachiges Auswahlseminar ein
- Ich spreche besser Französisch als Deutsch und möchte an einem französischsprachigen Auswahlseminar teilnehmen

.....

Datum

.....

Unterschrift

Veranstaltungen der Schweizerischen Studienstiftung – Manifestations de la Fondation suisse d'études – Manifestazioni della Fondazione Svizzera degli Studi

Ausblick Sommerakademien 2012 – Académies d'été prévues en 2012 – Corsi estivi previsti nel 2012

- „Le Tableau de la Suisse“ – Krise Konkordanz
- Resilienz erwerben – Gesundheit erhalten – Die Bedingungen, um Lebensanforderungen als Herausforderung auffassen zu können
- Weltbürgertum – auf dem Weg zu einer globalen Ethik?
- Das Gen im Zeitalter der Postgenomik
- Inter- und Transdisziplinarität: Theorie & Praxis

Sommerakademien 2011 – Académies d'été 2011 – Corsi estivi 2011

- „Le Tableau de la Suisse“ – eine intellektuelle Reise durch den Schweizer Film
- Biologie, Religion und Ethik
- Individueller Lebensstil und Ressourcenstrategien: Herausforderung für die Nachhaltigkeit im 21. Jahrhundert

Intellectual Tools 2011

- Ethik. Eine praxisorientierte Einführung in die Grundbegriffe
- Recht und Politik - Droit et politique
- Cours de rhétorique : communiquer face à un groupe
- Rhetorik : Sicher vortragen – wirksam präsentieren
- Selbstmanagement und Leadership – Sich selbst und andere wirksam beeinflussen
- Life Sciences
- Verhandlungs-Skills für die Praxis
- Wirtschaft verstehen

Seminare & Abendveranstaltungen 2011 – Séminaires & soirées 2011 – Seminari & serate 2011

- „2 Grad – Das Wetter, der Mensch und sein Klima“ – Besuch der Ausstellung in Basel und Diskussion mit Prof. Dr. A. Fischlin (ETHZ)
- CERN – Toucher la physique des particules - CERN – Teilchenphysik hautnah erleben
- Die Aesthetik des Experiments – Technorama - Naturphänomene « be-greifen »
- Belgitude, suissitude – quelles leçons?
- Bologna-Reform und ihre Folgen
- All You Need to know About Research Funding in Switzerland

- Bedeutung und Beitrag des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz. Herausforderungen eines IKRK-Delegierten
- Francophonie et diplomatie – rencontre avec Pierre de Cocatrix
- National Model United Nations in New York City
- „Megatrends und Luxusgüter“ mit The Boston Consulting Group
- Novartis – Einblick in die heutige Forschung
- Bedingungen des Glücks
- Theorie der Weltgesellschaft
- Gemeinsam die Zukunft der Schweizerischen Studienstiftung aufgleisen – Vos idées pour l’avenir de la Fondation suisse d’études
- Grätzel-Solarzellen – Ein Institutsbesuch an der EPFL
- IT und LaTeX – Crash Kurs
- Skills to Succeed – Entwicklungszusammenarbeit neu gedacht mit Accenture
- Perspektiven der Exzellenzförderung. Jubiläumsfeier 20 Jahre Schweizerische Studienstiftung
- Peer Event: Monte Rosa Hütte
- Transparency and the Fight against Corruption
- 2. Swiss Talent Forum 2011 – „The Future of Health“
- Studienakademie: States and Societies in Transition – History, Threats and Opportunities. The Case of Georgia and Armenia
- Academia Engelberg: Personalized Genomics/Medicine
- Faszination Nanopartikel – ein riesiges Innovationspotenzial
- Peer Event: Zoo Zürich
- Social Tools (Fribourg): Changer le monde: une idée de rêveur?
- Il rumantsch e l’identitad plurilingua da la svizra
- Zwischen Orientalismus und Islamophobie? „Der Westen“ und „der Islam“ seit 9/11
- Wie arbeitet ein Lobbyist?
- L’interculturalité, au-delà du politiquement correct / Interkulturalität jenseits von politischer Korrektheit
- PhDBox - Medientraining für Doktoranden
- Anders denken – Visionen für ein neues Wirtschaftssystem mit der Occupy-Bewegung
- Culture Matters – Science: The Topology of Inquiry

Individueller Lebensstil und Ressourcenstrategien: Herausforderungen für die Nachhaltigkeit im 21. Jahrhundert

Sils-Maria, 27.8.-3.9.2011



Präsentation der Gruppe, welche Visionen zum Thema „Mobilität“ unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit entwickelte. Fotos: Bettina Meyer

Die Sommerakademie in Sils-Maria im Oberengadin stellte uns unter dem Titel „Individueller Lebensstil und Ressourcenstrategie“ vor fachliche aber auch sehr persönliche Herausforderungen. Bewusst wurde der Titel und damit auch das Ziel der Akademie sehr persönlich formuliert, um uns Studenten aus der rein theoretischen Diskussion herauszulocken und zu einer individuellen Auseinandersetzung mit der Thematik zu zwingen.

Worum geht es?

In vier Arbeitsgruppen zu den Themen ‚Ernährung‘, ‚Mobilität‘, ‚Familie‘ und ‚Arbeit‘ mussten wir Studierenden eine Vision unseres Lebens in ca. 15 Jahren bezüglich der jeweiligen Thematik entwerfen. Im Fokus stand dabei natürlich immer die Problematik der Nachhaltigkeit.

Wie können wir z.B. unsere Bedürfnisse nach Mobilität und die Dringlichkeit von ökologischer Nachhaltigkeit vereinen? Wie weit sind wir bereit uns persönlich einzuschränken? Wie weit sind staatliche Reglemente und Verbote zum Schutz des ökologischen Gleichgewichts unter den Aspekten der Gerechtigkeit und sozialen Zufriedenheit vertretbar? Oder kehrt sich unsere gefühlte Gerechtigkeit im globalen Zusammenhang gar in eine Ungerechtigkeit, indem wir die Konsequenzen unseres Handelns auf andere bzw. alle Beteiligten und Unbeteiligten abwälzen?

Visionen entwickeln

Um uns Studierende auf Brennpunkte der Thematik zu sensibilisieren und uns Werkzeuge zum Entwerfen unserer Visionen in die Hände zu geben, fanden an drei Vormittagen fachliche Inputs durch die Professoren statt.



Entwicklung von Visionen in der Arbeitsgruppe.

Den Anfang machte Volkswirt Prof. Dr. Michael von Hauff (TU Kaiserslauten) mit einer theoretischen Einführung in die ‚Nachhaltige Marktwirtschaft‘, in der nicht mehr nur die ökonomischen Aspekte optimiert werden sollen, sondern auch ökologische und soziale Aspekte als gleichberechtigte Parameter postuliert werden. Die damit definierten drei Dimensionen der Nachhaltigkeit begleiteten uns als Leitfaden durch die ganze Woche.

Einen gänzlich anderen Zugang mit Überlegungen und Argumentationen aus der Ethik zeigte Prof. Dr. Markus Huppenbauer (Universität Zürich): wie können wir die Forderung nach einem Verantwortungsbewusstsein für andere, insbesondere für nachfolgende Generationen, in unserem Handeln ethisch begründen? Wie kann Konsum kategorisiert werden und dürfen wir in die individuelle Wahlfreiheit der Konsu-

menten eingreifen obwohl wir dabei inkonsistent und damit ungerecht werden?

Den theoretischen Abschluss machte Prof. Dr. Armin Reller (Universität Augsburg) mit einer Einführung zur Ressourcenproblematik in unserer hochtechnisierten Welt. Speziell die Knappheitsproblematik betreffend seltener chemischer Elemente, insbesondere sogenannter Seltener Erden, die in Hightech-Geräten in kleinsten Mengen aber grosser Diversität vorhanden sind, war kaum einem Studenten bewusst. Sogenannte „Stoffgeschichten“ wurden thematisiert, um die langen Produktions- und Wertschöpfungsketten moderner Produkte von den Primärressourcen aus der Landwirtschaft oder dem Minenabbau bis zum Recycling zu visualisieren.

Mit diesem Wissen ausgestattet wurde am Nachmittag in den verschiedenen Arbeitsgruppen zu den jeweiligen Schwerpunkten das Thema Nachhaltigkeit diskutiert. Ziel war, am Ende der Woche einen Entwurf unseres Lebens in 10 bis 15 Jahren in einem Vortrag zu präsentieren. Dieser sollte Visionen eines Lebens hin zu mehr Nachhaltigkeit enthalten. Gar nicht so einfach visionär zu sein!

Viele Ambivalenzen waren zu diskutieren und neue Zielkonflikte kristallisierten sich in der Diskussion heraus. Gerade deshalb war die Frage nach der systematischen und gesellschaftlichen Implementierung sehr schwierig.

Work-Life Balance als nachhaltiges Konzept

Die wunderbare Landschaft rund um Sils ermöglichte ein herrliches „Ineinanderfließen“ von Arbeit und Freizeit. Viele



Die Teilnehmenden auf einer Wanderung unter strahlendem Engadiner Himmel.

Stiftler zeigten sich von ihrer sportlichen Seite und genossen die Morgenstimmung am Silsersee auf einer Joggingrunde. Auf den mittäglichen Wanderungen konnten Diskussionen vom Morgen weitergeführt werden. Der persönliche Bezug und die Vereinbarkeit der eigenen Bedürfnisse mit der diskutierten Problematik wurde gesucht. Wortfetzen aus der Nachhaltigkeitsdiskussion mischten sich mit persönlichen Gesprächen, man tauschte sich über gemeinsame Interessen aus und erfuhr Spannendes über Dinge, die einem selbst fremd waren.

Dank strahlendem Engadinerwetter konnte am freien Mittwoch eine wunderbare Wanderung von der Fuorcla Surlej zur Chamanna Coaz am Fusse des Bernina-Gebirges unternommen werden.

Fazit

In der abschliessenden Diskussion wurden sowohl die positiven Aspekte sowie die unerfüllten Erwartungen, Enttäuschungen der Woche diskutiert.

Mit einigem Erstaunen wurde mir bewusst, wie wichtig die individuelle Entscheidungs- und Handlungsfreiheit (in unserer Generation) in unserer Gesellschaft gewertet wird. Unter anderem aus diesem Grund war auch die Bereitschaft zur Suffizienz relativ gering – wird das zum Knackpunkt in den kommenden politischen Diskussionen zur Nachhaltigkeit in unserer Gesellschaft?

Im Namen aller kann ich sagen, dass uns die Studienstiftung mit dieser Woche einmal mehr eine Plattform für eine ehrliche und offene Auseinandersetzung mit einem komplexen und persönlichen Thema geboten hat. Die sehr gute Diskussionskultur und der Austausch zwischen den Fachrichtungen ermöglichten das Kennenlernen neuer Ansichten.

Einige der Schlusssentwürfe schienen gute Ansatzpunkte für ein Weiterdenken zu sein. Und auch wenn das Problem der Umsetzbarkeit im Grossen nicht einfach zu lösen ist haben wir sicherlich alle einige Denk- und Handlungsansätze für den eigenen Lebensstil mitgenommen.

Bettina Meyer

Bettina Meyer studiert Physik an der ETH Zürich. Sie wird seit 2007 von der Schweizerischen Studienstiftung gefördert.

Beilage zu I.b

- Brief an die Studentinnen und Studenten der ETHZ, die bei der Basisprüfung einen Schnitt von 5.3 oder mehr erreicht haben. 20

Zürich, November 2011

An die Studenten/-innen der ETH Zürich
mit hervorragenden Resultaten bei der Basisprüfung

Das Förderprogramm der Schweizerischen Studienstiftung

Liebe Studentinnen, Liebe Studenten

Aufgrund Ihrer hervorragenden Leistungen, die Sie im Rahmen der Basisprüfung gezeigt haben, möchten wir Sie auf das Förderprogramm der Schweizerischen Studienstiftung aufmerksam machen.

Die Schweizerische Studienstiftung hat sich zum Ziel gesetzt, hervorragende Studierende, deren Kreativität, Talent und Persönlichkeit besondere Leistungen in Wissenschaft und Gesellschaft erwarten lassen, während ihres Studiums zu fördern, sie untereinander zu vernetzen und ihre Ausbildung differenziert zu ergänzen. Die Schweizerische Studienstiftung leistet auch finanzielle Unterstützung für besondere Projekte, wie z.B. Auslandssemester oder Praktika im Ausland.

Weitere Informationen über die Schweizerische Studienstiftung finden Sie auf unserer Homepage (www.studienstiftung.ch). Unter anderem zeigt Ihnen dort unsere Informationsbroschüre auf, welche Bandbreite von Studierenden wir fördern und welche Anforderungen wir an sie stellen (http://www.studienstiftung.ch/d/data/9/SSS%20Broschre_d_low_p.pdf). Gute Noten sind eine unserer Grundanforderungen; in der Regel setzen wir einen Notendurchschnitt von mindestens 5.3 voraus.

Falls Sie unser Angebot anspricht und Sie sich um eine Aufnahme in die Schweizerische Studienstiftung bewerben möchten, so senden Sie bitte Frau Nathalie Ellington (nathalie.ellington@studienstiftung.ch, 044 233 33 03) eine kurze Mitteilung mit Ihrer Postadresse und E-Mailadresse.

Wir freuen uns darauf, Sie kennen zu lernen.

Freundliche Grüsse

Schweizerische Studienstiftung



Dr. Claudine Leysinger
Stv. Direktorin

Beilage zu I.c

- Ausdruck aus der Seite der Homepage der Schweizerischen Studienstiftung, die über Initiativbewerbungen informiert.22

Über uns	Mitgliedschaft	Unterstützen Sie uns	Veranstaltungen	Member Area	Links
	Was wir bieten	Was wir erwarten	Bewerbungen		

Bewerbungen

Talentierte Kandidatinnen und Kandidaten werden uns in der Regel von Gymnasien oder Hochschulen vorgeschlagen. Sie können sich auch auf eigene Initiative bei uns bewerben. Wenn Sie sich selbständig bewerben, bitten wir Sie, für ein erstes Abklärungsgespräch mit unserer Geschäftsstelle Kontakt aufzunehmen (044 233 33 00). Wir sind am Dienstag- und Mittwochnachmittag erreichbar für telefonische Abklärungsgespräche. Erfüllen Sie unsere Grundanforderungen, werden Ihnen anschliessend unsere Bewerbungsunterlagen zugestellt.

Bewerbungsverfahren

Nach einer ersten Beurteilung der bei uns eingereichten Bewerbungsdossiers laden wir die geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten zu einem eintägigen Auswahlseminar ein. Dort entscheiden wir nach Einzel- und Gruppengesprächen über ihre Aufnahme.

Aufnahmezeitpunkt und Dauer der Förderung

Die Aufnahme von Studierenden in unsere Förderung sollte vorzugsweise bald nach dem Maturaabschluss erfolgen, damit die Studierenden möglichst lange von unserem Bildungsangebot profitieren können. Studierende werden deshalb nur bis spätestens zwei Jahre vor ihrem Studienabschluss (Master) aufgenommen. Doktorandinnen und Doktoranden können sich nicht mehr bewerben.

Gaststatus

Für Studierende, die an einer Mitgliedschaft interessiert sind, besteht die Möglichkeit, vor einer regulären Aufnahme als Gast an Veranstaltungen der Stiftung teilzunehmen.



Beilagen zu III.a

- Allgemeine Informationen zu den Assessments für die Kandidatinnen und Kandidaten 24
- Einladung zu einem Auswahlseminar für die Kandidatinnen und Kandidaten 26
- Punktetabelle..... 27

Schweizerische Studienstiftung
Allgemeine Informationen zu den Assessments

Sehr geehrte Kandidatin, sehr geehrter Kandidat

Gerne möchten wir Ihnen hier vor dem Assessmenttag einige Informationen zum Tagesablauf und zu den Bewertungsmodalitäten Ihrer Selbstpräsentation geben.

a) Hilfsmittel für das Referat

Wir wünschen, dass Sie das Kurzreferat frei halten und es weder mit einer Folien- noch mit einer Beamerpräsentation unterstützen. Ausser einer Wandtafel gibt es keine Hilfsmittel im Raum. Es ist Ihnen aber frei gestellt, Unterlagen für das Referat mitzubringen und an die Zuhörer abzugeben.

b) Bewertung der verschiedenen Bereiche

Zur Beurteilung Ihrer Selbstpräsentation werden alle Elemente herangezogen. Das heisst, sowohl das eingereichte Dossier, als auch Ihr Kurzvortrag, die anschliessende Diskussionsleitung, die Diskussionsbeteiligung in den anderen Gruppenrunden und die zwei Einzelinterviews finden Eingang in die Endbeurteilung. Einen Gewichtungsschlüssel für die einzelnen Bereiche gibt es dabei nicht. In der abschliessenden Diskussion der Assessoren wird vielmehr eine qualitative Synthese der Tageseindrücke vorgenommen, aufgrund derer der Aufnahmeentscheid gefällt wird.

c) Beurteilungskriterien

Sie wurden uns aufgrund Ihrer guten schulischen Leistungen gemeldet. Ihr Wissen, Ihr Können und Ihre Leistung sind auch wichtige Kriterien für eine Aufnahme in die Stiftung. Allerdings interessiert uns nicht nur Ihre Intelligenz und Ihre Leistungsfähigkeit, und wir glauben auch nicht an eine alleinige Aussagekraft von Schulnoten. Wichtig ist für uns auch, wer Sie sind, was Sie für Visionen und Träume haben, was Sie neben dem Studium machen, wo Sie Ihre Zukunft sehen und ähnliche Punkte. Diese Fragen werden im Assessment in den folgenden vier Beurteilungsschwerpunkten zusammengefasst:

- Offenheit und Kreativität, Interessenbreite
- Potenzial (akademisch und persönlich)
- Reife und Persönlichkeit
- Wissen, Können, Leistung

Es gibt keinen streng quantitativ definierten Bewertungsschlüssel. Da der Bereich "Wissen, Können, Leistung" bereits bei der Zulassung zum Assessmentverfahren eine erhebliche Rolle spielt (und damit bis zu einem gewissen Grad als erfüllt betrachtet wird), liegt das Schwergewicht am Assessmenttag etwas stärker auf den anderen drei Schwerpunkten.

d) Anmerkung zu den eingereichten Unterlagen

Die Assessoren, welche mit Ihnen ein Gespräch führen, haben vor dem Assessment Kopien der von Ihnen eingereichten Unterlagen erhalten. Diese dienen ihnen dazu, sich von den Kandidaten ein Bild zu machen. Entsprechend werden die Assessoren in ihren Gesprächen auch das eine

oder andere Mal in irgendeiner Form auf Ihre eingereichten Unterlagen Bezug nehmen und Sie beispielsweise auf Ihren Lebenslauf, Ihren Essay oder die Maturaarbeit ansprechen. Es empfiehlt sich also, die eingereichten Unterlagen nochmals anzuschauen, insbesondere, wenn Sie diese bereits vor einigen Monaten zusammengestellt haben. Dann sind Sie auch in der Lage, auf entsprechende Fragen adäquat zu reagieren.

e) Wiederholungen in den Interviews

Es ist möglich, dass mehrere Assessoren Sie über das gleiche Problem ausfragen. Dies kann zum Beispiel dann der Fall sein, wenn Sie einen sehr pointierten Essay abgegeben haben, ein extravagantes Hobby pflegen oder sonst durch eine Besonderheit auffallen. Wenn Sie das Gefühl haben, dass Ihnen ein zweites Mal die gleichen Fragen gestellt werden, können Sie die Assessoren darauf hinweisen, dass Sie schon einmal über den erfragten Bereich Auskunft geben mussten. Allerdings können die Assessoren mit den gleichen Fragen verschiedene Ziele verfolgen und aus den Antworten im Kontext des gesamten Gesprächs unterschiedliche Schlüsse ziehen. Wenn Sie den/die Assessor/in auf eine allfällige Wiederholung der Fragen aufmerksam gemacht haben, ist es deshalb den Assessoren überlassen, wie diese auf Ihren Einwand reagieren und ob sie trotzdem auf der Diskussion des angeschnittenen Themas beharren. Aufgrund der zahlreichen Kombinationen von Assessoren und Kandidaten ist eine vorgängige Koordination der Gespräche unter den Assessoren leider nicht möglich.

Wir hoffen, Ihnen mit diesen Informationen einen kleinen Einstieg in den kommenden Assessmenttag gegeben zu haben und wünschen Ihnen viel Erfolg!

Zürich, 11. September 2012

**Schweizerische Studienstiftung:
Einladung zu einem Auswahlseminar**

Liebe Kandidatinnen und Kandidaten

Vielen Dank, dass Sie für die Teilnahme an folgendem Auswahlseminar zugesagt haben:

Datum, Zeit: Samstag, 29. September 2012, von 9.15 bis ca. 16 Uhr

Ort: Kantonsschule Hottingen, Minervastr. 14, 8032 Zürich
(für Notfälle: Telefon 076 515 99 18)

Treffpunkt: 9.15 Uhr im Zimmer 210, 2. Stock.

Wegbeschreibung: Ab Hauptbahnhof: **Tram Nr. 3 bis Hottingerplatz**, 2 Gehminuten die Gemeindestrasse hinunter. Bitte benützen Sie den Haupteingang Ecke Gemeindestr./Minervastr. Der Treffpunkt im Zimmer 210 (Raum G) im 2. Stock ist beschildert.

Tagesablauf: Gemäss beiliegendem Organisationsplan:
- **3 Einzelauswahlgespräche** von je 40 Minuten
- **1 Kurzvortrag** von 5 Minuten über ein Thema freier Wahl plus
anschliessende **Diskussionsleitung** (15 Minuten)
- Diskussionsteilnahme bei 4 weiteren Vorträgen

Verpflegung: Gemeinsames Mittagessen im Restaurant Rizzoli, Hottingerstrasse 27, 8032 Zürich, offeriert durch die Studienstiftung.
Für Getränke im Vortragszimmer ist gesorgt.

Bei der Begrüssung und Einführung um 9.15 Uhr im Zimmer 210 (Raum G) im 2. Stock erhalten Sie Erläuterungen zum Seminarablauf. Bei offenen Fragen zögern Sie nicht, uns vorgängig anzurufen.

Für den Kurzvortrag stehen **keine Präsentationsmedien** wie z.B. Hellraum- und Diaprojektoren zur Verfügung. Bitte unterstützen Sie uns in den Bemühungen, den Zeitplan genau einzuhalten.

Freundliche Grüsse

Schweizerische Studienstiftung



Dr. Claudine Leysinger

- Teilnehmerliste
- Organisationsplan
- Allgemeine Informationen zu den Assessments
- Situationsplan

**Assessmentseminar
Punktetabelle**

Samstag, 29. September 2012

Diese Punktwertung bedeutet keine absolute Festlegung, vielmehr sind Korrekturen nach oben oder unten als Reaktion auf überzeugende Argumente in der Schlussbesprechung möglich.
Für jedes Gespräch gibt es eine Gesamtwertung:

- 4 mit besonderem Nachdruck für Aufnahme
- 3 Aufnahme ohne weitere Diskussion befürwortet
- 2 hat Mängel, die gegen eine Aufnahme sprechen
- 1 ausdrücklich gegen Aufnahme

Nur die besten 6-7 Kandidaten können aufgenommen werden. Wir bitten Sie, Ihre Kandidaten in einer Rangliste zu präsentieren.

Nr.	Name	Vorname	Studienfach	Studienort	1. Assessor	2. Assessor	3. Assessor	Leiter	Total Pkt.	Aufnahme	Ablehnung
1											
2											
3											
4											
5											
6											
7											
8											
9											
10											

Ort, Datum:

Unterschrift des Assessmentseminarleiters:

Unterschrift eines Assessors:

Beilagen zu III.b

- Beobachtungsbogen 3. Assessor (drittes Interview).....	30
- Beobachtungsraster für Referat und Diskussionen.	34
- Informationen für Assessorinnen und Assessoren zum Auswahlverfahren.....	35

Dossier

Wissen, Können, Leistung (Detailbewertung)

Gesamteindruck:

	4	3	2	1	
Die eingereichten Schulzeugnisse und die Referenzen sind hervorragend.	---- ---- ----				Die Schulzeugnisse sind ungenügend und die Referenzen sind nichtssagend.
Der schulische Leistungsausweis ist sehr breit (breite Fächerwahl und gute Leistung in allen Fächern).	---- ---- ----				Der Leistungsausweis ist sehr einseitig, die Fächerwahl ist extrem fokussiert.
Praktische Arbeitserfahrung ist in grossem Umfang vorhanden, die Arbeitszeugnisse sind hervorragend.	---- ---- ----				Praktische Arbeitserfahrung fehlt.
Hat eine sehr breite klassische Bildung (Lesen/Schreiben, Musik, etc.).	---- ---- ----				Hat keine klassische Bildung, entsprechende Interessen sind nicht nachgewiesen.
Ist im „ausserklassischen“ Kulturbereich (Jugendkultur, Sport etc.) stark engagiert.	---- ---- ----				Interesse und Engagement im „ausserklassischen“ Kulturbereich fehlen.
Im ausserschulischen Bereich (soziales/ politisches Engagement, Vereinsarbeit etc.) wird sehr viel Eigenleistung erbracht.	---- ---- ----				Die ausserschulischen Aktivitäten beschränken sich auf das Konsumieren von Angeboten.
Dossier: Die Dokumentation ist umfassend, das Dossier ist sorgfältig gestaltet; die Texte sind fehlerfrei, inhaltlich klar und logisch konsistent.	---- ---- ----				Das Dossier ist unvollständig und unsorgfältig gestaltet, die Texte sind voller Fehler, die Argumentationen sind nicht durchgehalten, Resultate fehlen.

Reife und Persönlichkeit

Gesamteindruck:

Fassbarkeit des Verfassers in den Texten, Sichtbarmachung persönlicher Bezüge, Reflexion der eigenen Entwicklung, Vertreten eigener Meinungen, Prioritätensetzung in den Ausführungen, Reflektiertheit des Essays.

Offenheit und Kreativität

Gesamteindruck:

Interessenbreite, Offenheit, Neugier auf andere Denkweisen, Originalität, Innovationsbereitschaft. Lebenslauf/Essay: Originalität der Texte und des Essaythemas, Kreativität bei der Themenumsetzung.

Motivation für den Stiftungsbeitritt

Gesamteindruck:

Interesse am Kontakt mit anderen Studierenden und an den Bildungsangeboten der Stiftung; Bereitschaft zur aktiven Teilnahme; Negativ: Fokussierung auf äussere Motive (Beziehungen, Finanzen, Prestige).

Bemerkungen zum Dossier:

.....

.....

.....

Dossier: Gesamtbewertung

Referat und Gruppendiskussion

Referat

Gesamteindruck:

Originalität des Themas; Begründung der Themenwahl; Strukturiertheit und Verständlichkeit des Referates; Herstellen von Zusammenhängen; Eigenständigkeit des Standpunktes; Einhalten des Zeitrahmens.

Diskussionsleitung

Gesamteindruck:

Strukturierung der Diskussion; Einflussnahme auf den Diskussionsverlauf; Flexibilität; Reaktionsfähigkeit auf Fragen und Störungen; Umgang mit konträren Meinungen.

Diskussionsbeteiligung

Gesamteindruck:

Diskussionsbeteiligung; Integration in die Gruppe, Dominanz; Fassbarkeit und Glaubwürdigkeit der vertretenen Positionen; Überzeugungskraft; Offenheit gegenüber Unbekanntem und anderen Meinungen; Wissens- und Interessenbreite.

Bemerkungen zu Referat und Diskussion:

.....

.....

Referat und Diskussion: Gesamtbewertung

Interview

Reife und Persönlichkeit (Interviewschwerpunkt)

Gesamteindruck:

Eigenständigkeit des Standpunktes; Mitgestaltung des Gesprächs; Klarheit der vertretenen Positionen; Überzeugungskraft; Bereitschaft zur Verteidigung der eigenen Meinung; Umgang mit anderen Ansichten; Einschätzung der eigenen Fähigkeiten; Verantwortungsbereitschaft; gesellschaftliches Engagement.

+ | -

Wissen, Können, Leistung (Interviewschwerpunkt)

Gesamteindruck:

Wissensbreite; Fachwissen; Erfahrungsvielfalt (Berufsfelder, Kultur- und Sprachkreise); ausserschulische Leistungen; Herstellen von Zusammenhängen; Einordnung des Studienfaches in der Lebenswelt; Verständlichmachen von Fachwissen für fachfremde Personen.

+ | -

Motivation für den Stiftungsbeitritt

Gesamteindruck:

Interesse an der Vernetzung mit anderen Studierenden; Bereitschaft zur Leistung eines eigenen Beitrages im Stiftungsnetzwerk; Interesse am Bildungsprogramm; Interesse an materieller Unterstützung und Prestigegewinn; idealistische Beitrittsmotive.

Offenheit und Kreativität

Gesamteindruck:

Flexibilität; Spontaneität; Offenheit gegenüber anderen Meinungen; Umgang mit Neuem/Ungewohntem; Innovationsbereitschaft; Interessenbreite; Neugier auf andere Denkweisen; Originalität der Ideen; praktische Umsetzung der Ideen; Interesse an sozialen und gesellschaftlichen Fragen.

Potenzial

Gesamteindruck:

Wissbegierde; Wille, sich persönlich weiterzuentwickeln; Anspruch an sich selbst; Einsatzbereitschaft; Annahme von Herausforderungen; Fähigkeit und Bereitschaft zur Selbstkritik; Erkenntnis der eigenen Grenzen; Bereitschaft zur Arbeit an den eigenen Schwächen.

Interview: Gesamtbewertung

Referat und Diskussionsleitung

Name des Kandidaten und Thema des Referats	Referat und Leitung	Diskussionsteilnahme	Punkte R/L	Punkte D	Bewertung
	R/L:	D:			
	R/L:	D:			
	R/L:	D:			
	R/L:	D:			
	R/L:	D:			

R/L =

Originalität und Reflektiertheit des Themas; Begründung der Themenwahl; Strukturiertheit und Verständlichkeit des Referates; Prioritätensetzung in der Präsentation; Eigenständigkeit des Standpunktes; Herstellen von Zusammenhängen und Einordnung in einen übergeordneten Kontext; Einhalten des Zeitrahmens.

Strukturierung der Diskussion; Einflussnahme auf den Diskussionsverlauf; Flexibilität; Reaktionsfähigkeit auf Fragen und Störungen; Umgang mit konträren Meinungen.

D =

Allgemeine Diskussionsbeteiligung; Mitgestaltung des Diskussionsgeschehens; Herstellung des Bezugs zu den anderen Diskussionsteilnehmern; Dominanz in der Gruppe; Fassbarkeit und Glaubwürdigkeit; Überzeugungskraft; Offenheit gegenüber anderen Meinungen; Umgang mit Neuem; Wissens- und Interessenbreite.

Schweizerische Studienstiftung

Informationen für Assessorinnen und Assessoren zum Auswahlverfahren

Will die Schweiz ihren hohen Standard in Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur aufrecht erhalten, ist sie auf vielversprechende Nachwuchstalente angewiesen. Die Schweizerische Studienstiftung unterstützt junge Erwachsene, welche über entsprechende Voraussetzungen verfügen. Unser Ziel ist es, Persönlichkeiten zu fördern, die in sämtlichen Bereichen unserer Gesellschaft Verantwortung übernehmen können und wollen. Die jungen Menschen sollen während des Studiums bis zu dessen Abschluss begleitet und mit disziplinären und interdisziplinären Angeboten wie Sommerakademien, Forschungspraktika, Symposien und Vortragsveranstaltungen in ihrer Ausbildung unterstützt werden.

Die Förderung versteht sich als Ergänzung zum Studium und legt vor allem Wert auf die intellektuellen und kommunikativen Kompetenzen. Das heisst: Wissen wird vertieft und zugleich in interdisziplinäre Kontexte gesetzt. Gefördert wird ebenso der Aufbau eines persönlichen Netzwerkes. Von den Studierenden, die sich um eine Aufnahme in die Stiftung bewerben, erwarten wir dabei:

- Leistungsfähigkeit und -bereitschaft
- Vielseitige Interessen, intellektuelle Neugier
- Verantwortung sich selbst und den Anderen / der Gesellschaft gegenüber
- Innere Motivation, Begeisterungsvermögen
- Kreativität
- Bereitschaft auch in Fremdsprachen zu kommunizieren, insb. in den Landessprachen
- Bereitschaft, an den Veranstaltungen der Stiftung aktiv teilzunehmen

Wichtigste Voraussetzungen für eine Aufnahme in das Förderungsprogramm sind eine abgeschlossene Matura, ein guter Leistungsausweis, der Wille, seine vielversprechenden Talente zur Gestaltung von Wissenschaft und Gesellschaft aktiv einzusetzen, und das Interesse am Bildungsangebot der Stiftung. Der Nachweis hoher Begabung allein ist kein hinreichendes Aufnahmekriterium: Erwartet wird, dass die an einer Aufnahme Interessierten auch in der Lage sind, ihre Talente in entsprechende Leistungen umzusetzen.

Neben Talent und Leistungsfähigkeit sollen auch die Sozialkompetenz der Studierenden und die Eigenständigkeit der Lebensentwürfe berücksichtigt werden. Unkonventionelle Aktivitäten und originelle Lebensläufe sind dabei angemessen zu gewichten, da sie im Allgemeinen mehr aussagen über das Profil der Kandidaten als Aktivitäten, die den klassisch bildungsbürgerlichen Vorstellungen entsprechen.

Eine Aufnahme in die Stiftung sollte möglichst bald nach Studienbeginn erfolgen, damit die Studierenden von den Angeboten der Stiftung auch profitieren können. Die jungen Menschen, welche sich um eine Aufnahme in die Stiftung bewerben, werden zu einem überwiegenden Teil nach ihrem Maturitätsabschluss durch die Mittelschulen gemeldet. Daneben melden sich aber auch immer wieder selbständig Interessierte. Für eine Aufnahme in das Bewerbungsverfahren muss ein guter Leistungsausweis vorgelegt werden. Als Faustregel (wird auch an die Mittelschulen entsprechend kommuniziert) gilt dabei folgende Minimalanforderung:

- ein Matura- oder Berufsmaturaabschluss von mindestens 5.3
- eine universitäre Zwischenprüfung von mindestens 5.3
- oder geringere schulische Leistungen bei einem entsprechend hohen ausserschulischen Leistungsausweis.

Bei diesen Werten handelt es sich nicht um streng verbindliche Limiten. In Sondersituationen (einseitige Begabung etc.) können auch Bewerber/-innen aufgenommen werden, die einen geringeren Leistungsausweis haben. Wenn der Leistungsausweis als hinreichend angesehen

wird, erhalten die Interessierten eine Bewerbungsaufforderung. Für eine Aufnahme in ein Auswahlseminar müssen sie folgende Dokumente einreichen:

- Begründung, weshalb sie der Stiftung beitreten möchten
- Tabellarischer Lebenslauf
- Ausführlicher Lebenslauf mit Beschreibung der geistigen Entwicklung und Lebensausblick
- Zeugniskopien (Schul-, Praktikums- und Arbeitszeugnisse)
- Zertifikate (z.B. Schweizer Jugend forscht, Schulpreise, Sprachaufenthalte)
- Essay zu einem dieser Themen (oder möglicherweise zu einem Essaythema aus früheren Jahren):
 - Was ist Ihre persönliche Einstellung zur Begabtenförderung?
 - Nehmen Sie Stellung zu François Rabelais' Aussage: « Science sans conscience n'est que ruine de l'âme ».
 - Für welches Anliegen setzen Sie sich persönlich ein und warum tun Sie es?
 - Schreiben Sie einen fiktiven Dialog zwischen Ihnen und einer Persönlichkeit, die Sie gerne gekannt (oder besser gekannt) hätten.
 - Schreiben Sie eine Kurzgeschichte, in der der Begriff „Reproduzierbarkeit“ vorkommt.
 - Welches war die wichtigste technische Erfindung der Menschheit? Begründen Sie Ihre Auswahl.
- 2 Empfehlungsschreiben
- evtl. weitere Unterlagen

Die Aufgabe der Assessorinnen und Assessoren ist es, mit Hilfe der eingereichten Unterlagen und auf der Basis der geführten Gespräche die Kandidatinnen und Kandidaten auf ihre Förderungswürdigkeit hin zu beurteilen und die weiteren Entwicklungsmöglichkeiten einzuschätzen. Sind noch wenig ausserordentliche Leistungen erbracht worden, müssen Sie beurteilen, wie das Entwicklungspotential der Kandidatinnen und Kandidaten zu leistungsorientierten, verantwortungsbewussten Studierenden einzuschätzen ist. Bei kritischen Fällen empfiehlt es sich dabei, vor der Bewertung zwei Fragen zu stellen:

a) Kann der Kandidat bzw. die Kandidatin von der Stiftung profitieren?

Kann davon ausgegangen werden, dass er/sie die ihm/ihr angelasteten Mängel gerade mit Hilfe der Stiftung beheben kann (Horizontenerweiterung, Relativierung festgefahrener Ansichten, Gewinn von Sicherheit, Kontaktmöglichkeiten)?

b) Kann die Stiftung vom Kandidaten bzw. der Kandidatin profitieren?

Verfügt er/sie über entsprechende Erfahrungen, Sozialkompetenzen oder andere menschliche Qualitäten, welche eine Person auch ohne intellektuelle Spitzenleistungen zu einem Gewinn für die Stiftung machen könnten?

Beachten Sie, dass Studierende, die zu einem Auswahlseminar zugelassen werden, immer schon einen Auswahlprozess hinter sich haben: Sie wurden aufgrund eines guten Leistungsausweises ins Verfahren aufgenommen und sie mussten eine nicht unbeträchtliche Eigenleistung erbringen, um zum Assessmentseminar zugelassen zu werden. Bei den von Ihnen geprüften Studierenden sollte also ein überdurchschnittliches Leistungsniveau vorausgesetzt werden können. Sie als Assessorin oder Assessor haben nun die schwierige Aufgabe, hier zu unterscheiden zwischen „nur überdurchschnittlichen“ und „hervorragenden“ Studierenden.

Aufgrund der schriftlichen Unterlagen werden Sie teilweise mit subjektiv geprägten (Vor-) Urteilen in das Gespräch einsteigen. Versuchen Sie, nicht nur die positiven Vorurteile zu verifizieren, sondern vor allem auch die negativen Vorurteile zu widerlegen. *Allerdings sollte aufgrund der während des Gesprächs gewonnenen Eindrücke die vorgängig gemachte Bewertung der Unterlagen nicht vollständig negiert werden, da es sich um zwei eigenständige Leistungsausweise der Studierenden handelt!*

Informationen zu den Beobachtungsbögen

Wichtiges Anliegen!!

Da wir unseren Studierenden auf vielfachen Wunsch anbieten, ihnen ein persönliches Feedback zum Resultat ihres Assessment zu geben, sind wir auf schriftliche Informationen der Assessoren angewiesen. Wir bitten Sie deshalb, die wichtigsten Beobachtungen in Ihrem Beobachtungsbogen festzuhalten. Benutzen Sie bitte am Ende jedes Gesprächs insbesondere den Platz auf der vordersten Seite jedes Beobachtungsbogens, um Ihre Eindrücke zusammen zu fassen.

Ausserdem erleichtern die Beobachtungsbögen ein Zusammenführen der Eindrücke der verschiedenen Assessoren in der Schlussdiskussion am Ende des Assessments.

Im Assessment sollen die folgenden fünf Dimensionen beurteilt werden:

- Wissen, Können, Leistung
- Reife und Persönlichkeit
- Offenheit und Kreativität
- Potenzial
- Motivation für den Stiftungsbeitritt

Bewertet werden das **Dossier**, die **Interviews** und die **Vorträge mit der Gruppendiskussion**. Der Aufbau der Bewertungsbögen ist auf die Beurteilung der oben genannten Dimensionen ausgerichtet. In der Gruppendiskussion werden die einzelnen Teilelemente ohne direkten Bezug auf die fünf Dimensionen bewertet.

Die Bewertungsvorgaben sind so gefasst, dass pro Dimension eine Liste wichtiger Unter Aspekte aufgelistet wird. Diese werden nicht einzeln bewertet, sondern dienen als Gedankenstütze zur Ermittlung einer Gesamtbewertung pro Dimension. Bei der Bewertung der Einzeldimensionen und bei der Ermittlung der Schlussbewertung steht es den Assessoren zudem frei, einzelne Bereiche stärker zu gewichten als andere. Der Zusammenschluss der Teilbewertungen soll Interpretationsspielraum offen lassen!

Der **Dossier**teil ist so gestaltet, dass für die Dimension „Wissen/Können/Leistung“ Einzelaspekte bewertet werden. Im Dossier sind diese Aspekte via Schul- und Arbeitszeugnisse meist recht gut fassbar. Um diese Informationen im Tageseindruck nicht ganz zu verlieren, wurde hier eine Detailbewertung eingeführt.

Für die zwei oder drei* **Interviews** pro Kandidat/in wurden zwei oder drei Bewertungsbögen mit unterschiedlichen Schwerpunkten („Interviewbogen 1 / 2 / 3“) ausgearbeitet. Der Grund für die Ausarbeitung der verschiedenen Versionen ist, dass wir von Studierenden häufig die Rückmeldung erhalten, die Gespräche mit den Assessoren seien teilweise sehr ähnlich verlaufen. Durch die zwei oder drei Varianten sollen unterschiedliche Fokussierungen der Gespräche angestrebt werden. Als Assessor/in sind Sie selbstverständlich frei, von den Kandidaten/innen über alle Bereiche Informationen einzuholen. Die Gesprächsschwerpunkte sollten aber so gelegt werden, dass Sie als Assessor/in genügend Informationen erhalten, um die als Interviewschwerpunkt bezeichneten Bereiche bewerten zu können.

Der Teil **„Referat und Gruppendiskussion“** ist für die Kandidaten zu bewerten, deren Referate mitverfolgt werden. Die Eindrücke der anderen Kandidaten in den Diskussionsrunden können im Hinblick auf die Abrundung des Gesamteindrucks ebenfalls bewertet werden, sofern die Eindrücke aus den zwei viertelstündigen Diskussionsblöcken dies erlauben.

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Mitarbeit und Unterstützung.

Schweizerische Studienstiftung



Dr. Claudine Leysinger

* Bei einem Assessment mit 10 Kandidaten haben alle Kandidaten drei Interviews; bei einem Assessment mit 15 Kandidaten haben alle Kandidaten zwei Interviews.

PERSÖNLICHE NOTIZEN: